



Dossier Basel

Gesellschaft & Soziales

Kommentierte Zahlen und Analysen

Bevölkerung 2013

195 459 Einwohner lebten Ende 2013 im Kanton Basel-Stadt, dies sind 1,0% mehr als ein Jahr zuvor. Während die Zahl der Schweizer praktisch konstant blieb (-0,02%), stieg jene der Ausländer um 3,1% auf 67 552. Der Ausländeranteil betrug damit 34,6% wobei Deutsche, Italiener und Türken die grössten Ausländergruppen bildeten. Im Durchschnitt waren die Einwohner des Stadtkantons 43 Jahre alt. Jünger waren im Mittel die ausländischen Frauen (36 Jahre) und die ausländischen Männer (37 Jahre), älter waren im Mittel die Schweizer Männer (44 Männer) und die Schweizer Frauen (48 Jahre).

— mehr auf Seite 2

Einbürgerungen

Insgesamt 969 Ausländer erhielten im Jahr 2013 im Kanton Basel-Stadt das Schweizer Bürgerrecht. 802 von ihnen wurden im ordentlichen, 167 im erleichterten Verfahren eingebürgert. Die Zahl der Einbürgerungen unterlag in den letzten zehn Jahren diversen Schwankungen. Nach bisheriger Staatsangehörigkeit gegliedert, bildeten von den 2013 im ordentlichen Verfahren Eingebürgerten jene aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien die grösste Gruppe (225), gefolgt von den Türken (153), den Deutschen (145), den Italienern (45), den Sri Lankern (26) und den Spaniern (25).

— mehr auf Seite 3

Öffentliche Schulen

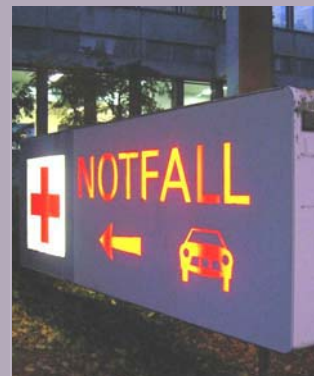
In den Kindergärten und Schulhäusern des Kantons Basel-Stadt werden im laufenden Schuljahr 2013/14 insgesamt 18 844 Kinder und Jugendliche unterrichtet. Dies bedeutet eine Zunahme um 1,6% (+298 Lernende) gegenüber dem Vorjahr. Eine vergleichbar dynamische Entwicklung war an den öffentlichen Bildungsinstitutionen letztmals vor 16 Jahren zu beobachten. Ein noch stärkeres Wachstum verzeichnen die baselstädtischen Kindergärten: Nach 2012/13 legen hier zum zweiten Mal in Folge die Kinderzahlen innert Jahresfrist um hohe 4,5% (+123 Kinder) zu.

— mehr auf Seite 5

Basler Spitäler

80% von rund 70 000 stationären Behandlungsfällen in den Spitälern im Kanton Basel-Stadt betrafen 2012 den Bereich der Akutsomatik. Die Gesamtfallzahl ist seit dem Jahr 2008 um beinahe 8% gestiegen. Die Anzahl der geleisteten Pflgetage in den Basler Spitälern nahm über denselben Zeitraum um etwas mehr als 6% ab. Daraus resultierte ein leichter Rückgang der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer pro Fall von 12 Tagen im Jahr 2008 auf knapp 11 Tage vier Jahre später. In der Medstat-Region BS01 entfielen knapp 220 Hospitalisationen auf 1000 Einwohner.

— mehr auf Seite 7



Bevölkerung 2013

Anstieg der Einwohnerzahl um 1,0%

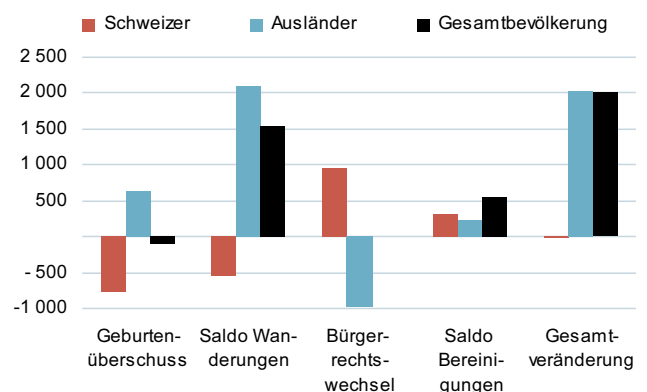
Ende 2013 lebten im Kanton Basel-Stadt 195 459 Einwohner, dies sind 1,0% mehr als ein Jahr zuvor. Der Ausländeranteil betrug 34,6%. Die Deutschen waren zum neunten Mal in Folge die grösste Ausländergruppe. Das Durchschnittsalter der Einwohner im Stadtkanton lag bei 43 Jahren. cm

Die Wohnbevölkerung des Kantons Basel-Stadt wuchs im Jahr 2013 um 2 000 Personen auf 195 459, dies entspricht einer Zunahme um 1,0%. Es starben 758 Schweizer mehr als geboren wurden. Zudem resultierte bei der Bevölkerung mit Schweizer Pass ein Wanderungsverlust von 555. Trotz der Einbürgerung von 969 Ausländern sowie einem positiven Bereinigungsaldo von 319, der hauptsächlich aufgrund verspätet gemeldeter Ereignisse zustande kam, ging somit die Zahl der Schweizer minimal um 25 Personen (-0,02%) auf 127 907 zurück. Die ausländische Bevölkerung nahm um 2 025 Personen (+3,1%) auf 67 552 zu. Dieser Wert ergibt sich unter Berücksichtigung der Einbürgerungen und des positiven Bereinigungsaldos von 246 vorwiegend aus einem Wanderungsgewinn von 2 098 und einem Geburtenüberschuss von 650. Bei den Ereignissen (Geburten, Todesfälle, Wanderungen, Einbürgerungen) handelt es sich noch um provisorische Zahlen, die definitiven Ergebnisse werden voraussichtlich im Juni vorliegen. Der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung lag Ende 2013 bei 34,6%. Die grösste Ausländergruppe bildeten mit 15 403 Personen zum neunten Mal in Folge die Deutschen. Den zweiten Platz nahmen die Italiener mit 8 112 Staatsangehörigen ein, gefolgt von den Türken mit 6 594 Personen. An vierter Stelle standen die Serben, Montenegriner und Kosovaren (4 554 Personen), an fünfter die Spanier (3 365 Personen).

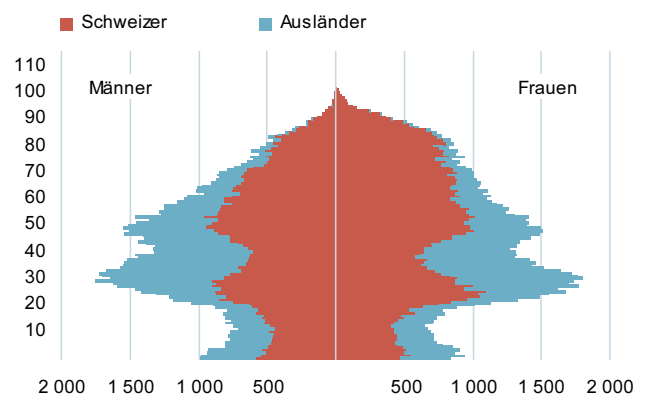
16,3% der Einwohner des Kantons Basel-Stadt waren jünger als 20 Jahre. Bei den Schweizern war dieser Anteil leicht niedriger (15,6%), bei den Ausländern leicht höher (17,6%). Deutlicher unterschieden sich Schweizer und Ausländer in Bezug auf die Anteile der Personen im Erwerbsalter und der Senioren: Während 63,8% der Gesamtbevölkerung der Gruppe der 20- bis 64-Jährigen angehörten, waren es bei den Schweizern mit 57,8% wesentlich weniger und bei den Ausländern mit 75,0% wesentlich mehr. Umgekehrt waren klar mehr Schweizer (26,6%) als Ausländer (7,4%) älter als 64 Jahre. Der Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der gesamten Bevölkerung lag bei 19,9%. Im Durchschnitt waren die Einwohner des Stadtkantons 43 Jahre alt. Im Mittel jünger waren die ausländischen Frauen (36 Jahre) und die ausländischen Männer (37 Jahre), älter die Schweizer Männer (44 Jahre) und die Schweizer Frauen (48 Jahre).

Von Ende 2003 bis 2013 nahm die baselstädtische Wohnbevölkerung um 7 246 Personen zu, was einem Zuwachs von 3,8% gleichkommt. Der Anstieg erfolgte u. a. aufgrund unterschiedlicher Wohnbautätigkeit in den Gemeinden und Wohnvierteln nicht linear: Am stärksten wuchs die Bevölkerung im Rosentalviertel, wo 2013 18,0% mehr Einwohner lebten als 2003. Die zweithöchste Zunahme verbuchte die Altstadt Grossbasel mit +17,9%, die Plätze drei und vier belegten Kleinhüningen (+15,4%) und St. Alban (+9,1%). Deutliche Bevölkerungsgewinne gab es auch im Wohnviertel Clara (+8,4%). Gesunken sind die Einwohnerzahlen im Hirzbrunnen- (-1,9%) und Wettsteinviertel (-0,7%) sowie in Bettingen (-1,3%).

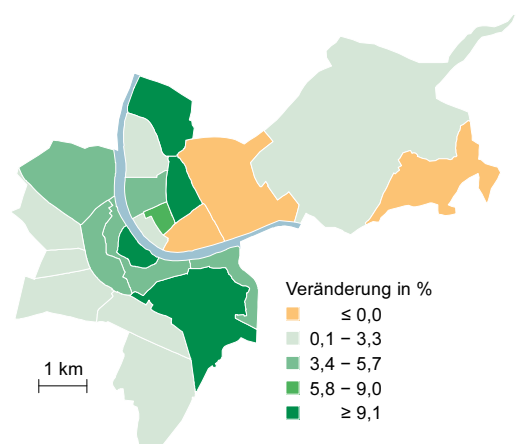
Bevölkerungsbilanz 2013



Wohnbevölkerung Basel-Stadt nach Alter 2013



Veränderung der Wohnbevölkerung 2003-2013



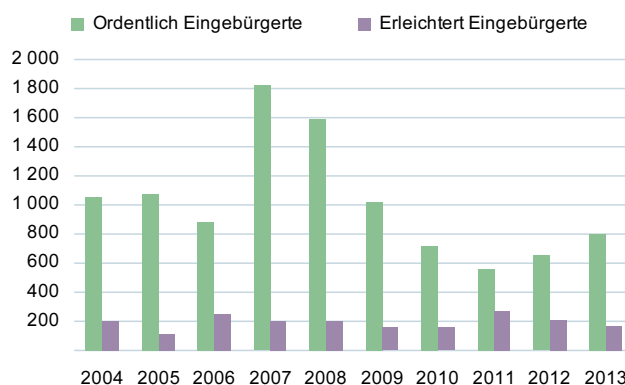
Einbürgerungen von Ausländern im Kanton Basel-Stadt

2013 wurden in Basel-Stadt 969 Ausländer eingebürgert. Gut vier Fünftel erwarben das Schweizer Bürgerrecht im ordentlichen, knapp ein Fünftel im erleichterten Verfahren. Die meisten ordentlich Eingebürgerten kamen aus dem ehemaligen Jugoslawien, der Türkei und aus Deutschland. cm

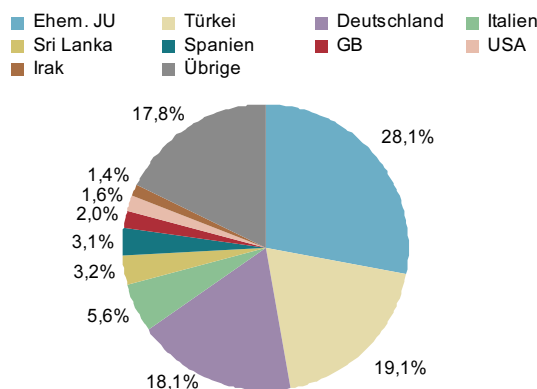
969 Ausländer wurden im Jahr 2013 im Kanton Basel-Stadt eingebürgert. 802 erlangten das Bürgerrecht im ordentlichen, 167 im erleichterten Verfahren. Diese Zahlen sind noch provisorisch, die definitive Einbürgerungsstatistik wird voraussichtlich im Juni vorliegen. Für eine ordentliche Einbürgerung muss eine Person u. a. zwölf Jahre in der Schweiz gewohnt haben. Eine erleichterte Einbürgerung kommt für ausländische Ehepartner von Schweizern in Frage, die insgesamt fünf Jahre in der Schweiz gelebt haben und seit drei Jahren verheiratet sind. Die Zahl der Einbürgerungen unterlag in den vergangenen zehn Jahren diversen Schwankungen. Während in den Jahren 2004 und 2005 jeweils knapp 1 100 Ausländer im ordentlichen Verfahren eingebürgert wurden, sank diese Zahl 2006 auf 879. Die Höchstwerte wurden in den Jahren 2007 und 2008 mit 1 823 und 1 594 eingebürgerten Ausländern erreicht. Diese Spitzen lassen sich u. a. damit erklären, dass damals viele Zugewanderte aus dem ehemaligen Jugoslawien, die Anfang bis Mitte der 90er-Jahre in die Schweiz gekommen waren, die zwölfjährige Aufenthaltsdauer erreichten und sich einbürgern liessen. Danach gingen die Einbürgerungen kontinuierlich zurück. 2011 erwarben noch 557 Personen die Schweizer Staatsangehörigkeit im ordentlichen Verfahren. Seit 2012 wurde wieder ein leichter Anstieg verzeichnet. Wie die Zahl der ordentlichen variierte auch jene der erleichterten Einbürgerungen. Im Jahr 2004 erhielten 205 Personen auf diesem Weg den Schweizer Pass, 2013 167. Betrachtet man die Ausländer, die sich 2013 in Basel-Stadt im ordentlichen Verfahren einbürgern liessen, nach bisheriger Staatsangehörigkeit, bildeten die Personen aus Ländern auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien die grösste Gruppe (225). Am zweitmeisten Eingebürgerte kamen aus der Türkei (153). An dritter Stelle standen die Deutschen (145), gefolgt von den Italienern (45), den Sri Lankern (26) und den Spaniern (25). Weiter erwarben 16 Briten, 13 US-Amerikaner und 11 Iraker den Schweizer Pass. Aus den anderen Staaten kamen jeweils weniger als 10 Eingebürgerte.

Im Jahr 2013 liessen sich im Kanton pro 1000 Ausländer 11,9 ordentlich einbürgern. 2004 hatte diese Einbürgerungsquote noch 18,6 betragen. Von den zehn grössten Ausländergruppen wiesen 2013 die Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien mit 25,9 die höchste Einbürgerungsquote auf. Wie die Ausländer insgesamt hatten auch sie 2004 noch mehr Einbürgerungen pro 1000 Personen zu verzeichnen gehabt (35,1). Die zweithöchste Einbürgerungsquote ergab sich im Jahr 2013 für die Türken (23,2). Zehn Jahre zuvor hatte ihre Quote 47,3 betragen. Im Vergleich zu 2004 klar gestiegen ist die Einbürgerungsquote der Deutschen. 2013 erwarben 9,4 von 1000 deutschen Einwohnern den Schweizer Pass, 2004 waren es erst 0,8 gewesen. Die Zunahme dürfte u. a. darauf zurückzuführen sein, dass Deutschland seit 2007 gegenüber EU-Ländern und der Schweiz die doppelte Staatsbürgerschaft zulässt. Eine höhere Einbürgerungsquote als vor zehn Jahren verzeichneten mit 9,0 auch die viertplatzierten US-Amerikaner. Ebenfalls gestiegen sind die Quoten der Briten und der Spanier (beide 7,4).

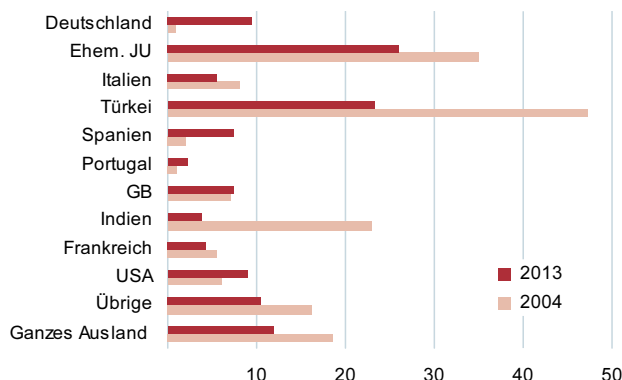
Eingebürgerte Ausländer nach Einbürgerungsart



Ordentlich eingebürgerte Ausländer 2013



Einbürgerungsquote



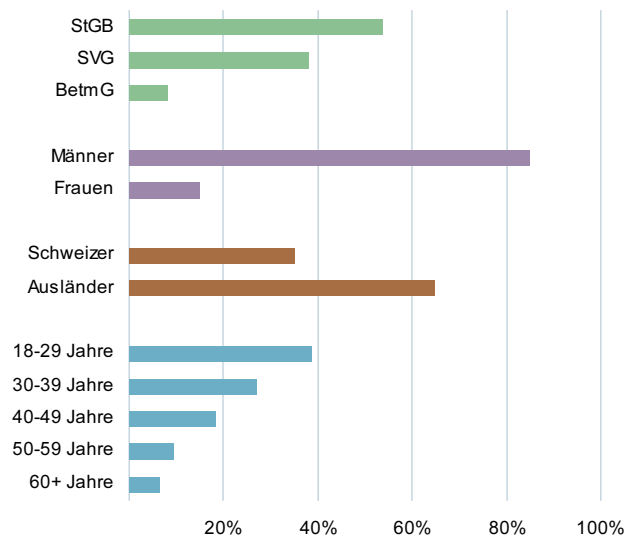
Verurteilungen in Basel-Stadt 2012

54% der Urteile betrafen Strafgesetz

Im Jahr 2012 gab es in Basel-Stadt 3 186 Verurteilungen von Erwachsenen. 85% der Urteile wurden gegenüber Männern, 65% gegenüber Ausländern und 66% gegenüber unter 40-Jährigen ausgesprochen. Am häufigsten waren Verurteilungen wegen Verstössen gegen das Strafgesetzbuch. cm

Wegen Verstössen gegen das Strafgesetzbuch (StGB), das Strassenverkehrsgesetz (SVG) sowie das Betäubungsmittelgesetz (BetmG) wurden im Jahr 2012 in Basel-Stadt insgesamt 3 186 Urteile gegen Erwachsene gefällt. Diese Zahl stammt aus der Strafurteilsstatistik des Bundesamtes für Statistik und beinhaltet Verurteilungen, die zu einem Strafregistereintrag führen. Die meisten Urteile, nämlich 1 711, wurden wegen Widerhandlungen gegen das Strafgesetz gefällt, 1 218 betrafen das Strassenverkehrsgesetz und 257 das Betäubungsmittelgesetz. Bei Letzterem wurde nur der Handel berücksichtigt, da er das einzige Vergehen innerhalb dieses Gesetzes ist und die weniger schwerwiegenden Übertretungen nicht immer zu einem Eintrag ins Strafregister führen. 85% der 3 186 Verurteilungen wurden gegenüber Männern ausgesprochen. Dabei war der Männeranteil beim Betäubungsmittelgesetz mit 95% am höchsten und beim Strafgesetz mit 84% am niedrigsten. 65% aller Urteile entfielen auf Ausländer, wobei nicht zwischen Personen mit in- und solchen mit ausländischem Wohnsitz unterschieden wird. Altersmässig stehen die jungen Erwachsenen im Fokus, denn 66% der Verurteilungen betrafen unter 40-Jährige und nur 7% Personen ab 60 Jahren.

Verurteilungen nach StGB, SVG, BetmG 2012

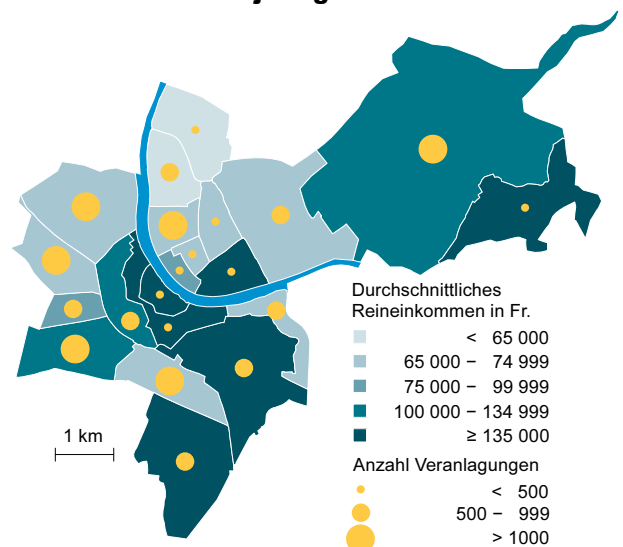


Einkommen von Familien in Basel

Die durchschnittlichen Einkommen und Vermögen von Familien mit minderjährigen Kindern in Basel-Stadt weisen grosse Unterschiede auf. Die höchsten Werte werden in den Wohnvierteln Altstadt Grossbasel und Bruderholz verzeichnet. ug

In der Steuerstatistik Basel-Stadt werden die steuerlichen Veranlagungen von Personen analysiert, die das ganze Jahr im Kanton wohnen. Seit kurzem steht das Steuerjahr 2011 mit über 113 000 Veranlagungen für Auswertungen zur Verfügung. Dabei stammten 15 800 von Personen mit minderjährigen Kindern. Die meisten davon wohnten in Riehen (1 943 Veranlagungen, 12,3%), die wenigsten in Bettingen (94 Veranlagungen, 0,6%). Die Spannweite des durchschnittlichen Reineinkommens der Familien reichte von 173 033 Franken (Altstadt Grossbasel) bis 54 976 Franken (Klybeck). Beim Reinvermögen lag das Wohnviertel Bruderholz vorne, mit fast 2,6 Mio. Franken pro Veranlagung. Kantonsweit lagen die Durchschnittswerte von Familien im Steuerjahr 2011 bei einem Reineinkommen von 96 140 Franken und einem Reinvermögen von 387 215 Franken. Sie waren somit deutlich höher als die Mittelwerte von allen Veranlagungen im Kanton (64 817 Franken und 360 297 Franken). Dies liegt zu einem guten Teil daran, dass der Anteil der Verheirateten bei den Familien höher ist als bei der Gesamtzahl der Veranlagungen (69,4% gegenüber 28,3%) und somit öfter zwei Einkommen in eine Veranlagung einfließen können.

Veranlagungen und Reineinkommen von Familien mit minderjährigen Kindern 2011



Öffentliche Schulen Basel-Stadt

Statistik der Lernenden 2004-2013

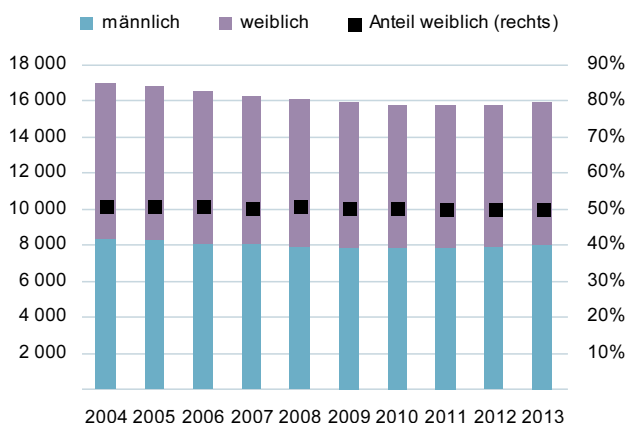
Im laufenden Schuljahr 2013/14 besuchen 2 879 Kinder einen öffentlichen Kindergarten, und 15 965 Kinder und Jugendliche drücken auf baselstädtischem Boden die Schulbank. Gegenüber dem Vorjahr resultiert damit ein überdurchschnittlich hoher Zuwachs um insgesamt 1,6%. kb/ng

Eine Rekordzahl von 5 640 Kindern wird im Schuljahr 2013/14, welches am 12. August 2013 begonnen hat, an den aktuell 23 Primarschulstandorten der Stadt Basel unterrichtet. Dazu kommen noch einmal 970 Primarschülerinnen und Primarschüler in den beiden Landgemeinden Riehen (5 Schulhäuser) und Bettingen (1 Schulhaus). Insgesamt sind das 1 376 Kinder mehr als vor Jahresfrist. Diese Entwicklung ist ganz wesentlich auf das im Zusammenhang mit der Umsetzung des HarmoS-Konkordats neu angebotene 5. Primarschuljahr zurückzuführen. Umgekehrt präsentiert sich die Situation an der Orientierungsschule, deren Dauer im laufenden Jahr erstmals nur noch 2 Schuljahre umfasst. An den 17 Standorten der Orientierungsschule im Kantonsgebiet ist die Schülerzahl gegenüber 2012/13 um 1 298 auf noch 2 497 zurückgegangen. Im Vorjahresvergleich ausgesprochen stabile Schülerzahlen (+2 Jugendliche auf 1 738) verzeichnet die Weiterbildungsschule mit ihren 6 Schulhäusern. Stärker nachgefragt als in den vergangenen Jahren werden die Kurse des Zentrums für Brückenangebote: 844 Jugendliche (Vorjahr 760) bereiten sich an den 8 Lokalitäten der ehemaligen Schule für Brückenangebote auf ihren Eintritt ins Berufsleben vor.

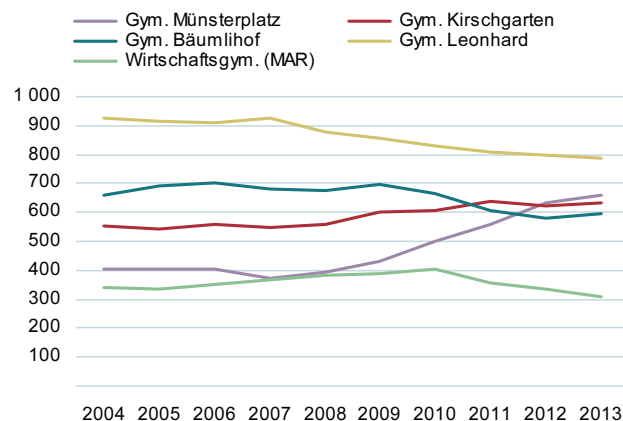
Die 5 baselstädtischen Gymnasien weisen mit 2 986 Lernenden im Vergleich zu 2012/13 leicht steigende Schülerzahlen aus (+14 Jugendliche). Allerdings verläuft die Entwicklung an den einzelnen Standorten heterogen: Die höchste Wachstumsrate weist nach wie vor das Gymnasium am Münsterplatz (+4,3%) mit seinen stark nachgefragten Schwerpunktfächern Philosophie, Psychologie, Pädagogik sowie Spanisch und dem innovativen Immersionsunterricht mit englischer Unterrichtssprache auf. Überdurchschnittlich entwickelte sich im Vorjahresvergleich auch das Gymnasium Bäumlihof (+2,1%). Attraktivitätssteigernd dürfte hier der Fokus auf individualisiertes Lernen mit dem Projekt GBplus wirken. Zudem kann wie am Münsterplatz das International Baccalaureate erworben werden. Das Gymnasium Kirschgarten (+1,3%) verzeichnet ebenfalls eine höhere Nachfrage. Etwas an Dynamik verloren haben das Gymnasium Leonhard (-1,1%) und insbesondere das Wirtschaftsgymnasium (-7,2%; Berücksichtigung ausschliesslich der Lernenden nach Maturitätsanerkennungsreglement MAR). Auf die Fachmaturitätsschule entfallen im gegenwärtigen Schuljahr 647 Auszubildende (-21; absoluter Rückgang damit identisch wie bereits zwischen 2011/12 und 2012/13), auf die Wirtschaftsmittelschule 410 (+5).

Während in den Schulhäusern die Zahl der Kinder und Jugendlichen um immerhin 1,1% zugenommen hat – 2012 war mit +0,2% nach 8 rückläufigen Jahren erstmals wieder ein leichter Anstieg erfolgt – verläuft diese Entwicklung bei den Kindergärten noch markanter: In Basel, Riehen und Bettingen ist die Zahl der Kinder nun bereits zum dritten Mal in Folge spürbar gestiegen. Nach einem Zuwachs um 3,2% zwischen 2010/11 und 2011/12 und einem solchen um 4,5% ein Jahr später beträgt die jüngste Wachstumsrate erneut 4,5%, was 123 Kindern entspricht.

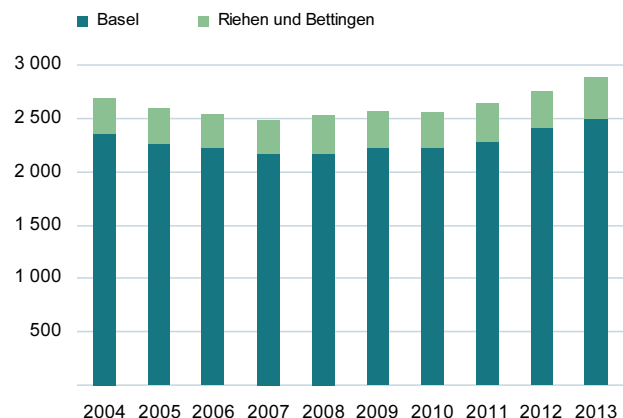
Schülerinnen und Schüler



Schülerzahlen der Basler Gymnasien



Kinder in baselstädtischen Kindergärten



Kreislaufferkrankungen und Krebs häufigste Todesursachen 2011

Krankheiten des Kreislaufsystems und Tumoren waren 2011 die häufigsten Todesursachen im Kanton Basel-Stadt. Zwischen Mann und Frau sowie zwischen den einzelnen Altersgruppen gibt es wesentliche Unterschiede. sc

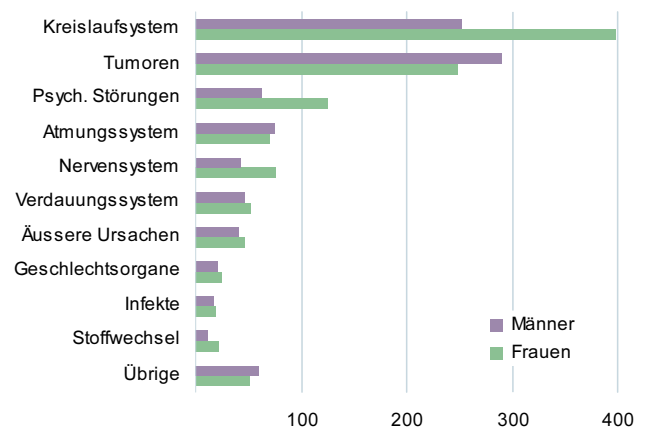
Im Jahr 2011 starben im Kanton Basel-Stadt 2 054 Personen. Dies sind rund 6 Personen pro Tag. Die Ärztinnen und Ärzte, welche den Tod feststellen, bzw. die Rechtsmedizin melden die Todesursachen an das Bundesamt für Statistik. Dort werden die Ursachen nach der Systematik der Weltgesundheitsorganisation (WHO) kodiert und den Kantonen für weitere Auswertungen abgegeben. Die aktuellen Zahlen betreffen das Jahr 2011.

2011 waren Krankheiten des Kreislaufsystems (651 Fälle) die häufigsten Todesursachen in Basel-Stadt. Frauen waren mit 399 Fällen (35%) häufiger betroffen als Männer mit 252 Fällen (27%). Am zweithäufigsten führten Tumoren (538) zum Tod, allen voran Krebs in den Verdauungsorganen. Bei den Männern standen Tumoren sogar an erster Stelle der Todesursachen (290 Fälle, 32%). An dritter Stelle folgten psychische Störungen und Verhaltensstörungen (189), wobei die Verstorbenen in 90% der Fälle unter Demenz litten. Krankheiten des Atmungssystems waren in 144 Fällen und Krankheiten des Nervensystems in 118 Fällen die Todesursache. An äusseren Ursachen wie z. B. Selbsttötung oder Verkehrsunfall starben 2011 87 Personen.

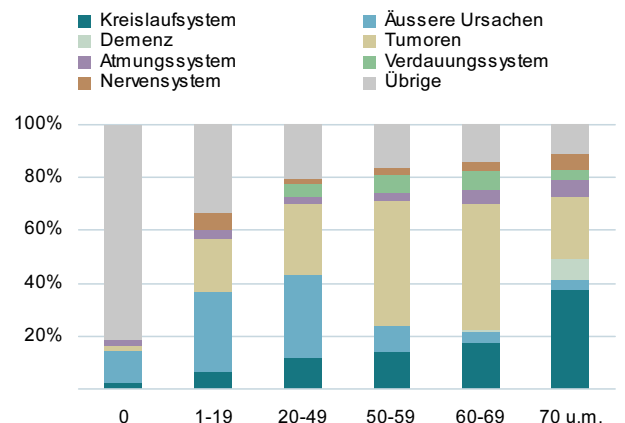
Der Lebenszyklus spielt eine wichtige Rolle bei den Todesursachen. Menschen sind in einem bestimmten Alter anfälliger für gewisse Krankheiten und Unfälle. In jüngeren Jahren (0-19 Jahren) dominieren vor allem die äusseren Ursachen und Tumoren, die Säuglinge ausgenommen. Im Jahr 2011 kam es zu 11 im ersten Lebensjahr Verstorbenen. In mehr als zwei Dritteln dieser Fälle waren Krankheiten der Perinatalperiode, also z. B. Störungen im Zusammenhang mit einer kurzen Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht die Ursache für den Tod. Zwischen 20 und 49 Jahren starben 2011 total 83 Personen. Auch in dieser Altersklasse führten häufig Tumoren (27 Fälle) und äussere Ursachen (21) zum Tod; zudem gab es vermehrt Todesfälle aufgrund von Kreislaufferkrankungen (12). Im Alter zwischen 50 und 69 Jahren nehmen die nicht krankheitsbedingten Todesursachen ab, dafür gewinnen Tumoren (2011: 149 Fälle) und Krankheiten des Kreislaufsystems (41) quantitativ an Bedeutung. Ab 70 Jahren dominieren Kreislaufkrankheiten (2011: 598) und Todesursachen wie Demenz (167), Krankheiten des Atmungssystems (128) und Krankheiten des Nervensystems (103) werden häufiger.

Im zeitlichen Verlauf können die Todesursachen anhand der Sterbeziffer (Sterblichkeit im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung) analysiert werden. Die Sterbeziffer bei den Kreislaufferkrankungen lag 1995 bei rund 5 Todesfällen je 1000 Einwohner und sank bis zum Jahr 2011 auf rund 3. Im Trend rückläufig ist auch die Sterbeziffer bei Tumoren (2011: 2,7), bei Krankheiten des Atmungssystems (0,7) und bei äusseren Ursachen (0,4). Zwischen 1995 und 2011 traten schwach steigende Sterbeziffern bei psychischen Störungen und Verhaltensstörungen (2011: 1,0), Krankheiten des Nervensystems (0,6) sowie bei Krankheiten des Verdauungssystems (0,5) auf.

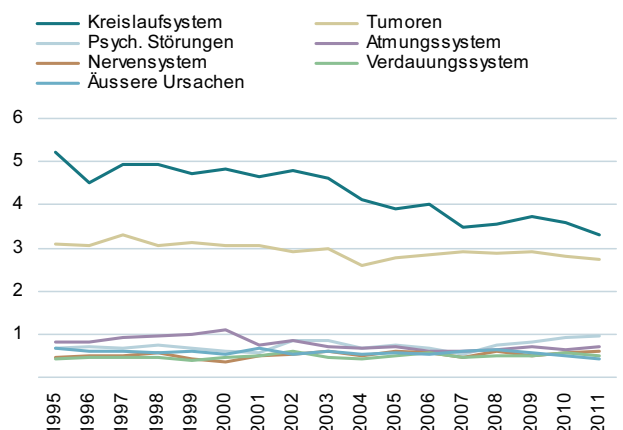
Todesursachen nach Geschlecht 2011



Todesursachen nach Alter 2007-2011



Sterbeziffer pro 1000 Einwohner



Pflegetage, Hospitalisationen und Aufenthaltsdauer in Basler Spitälern

Von knapp 70 000 Behandlungsfällen in Basler Spitälern im Jahr 2012 entfielen über 80% auf den Bereich der Akutsomatik, während von knapp 740 000 geleisteten Pflegetagen rund 60% diesen Bereich betrafen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer über alle Bereiche betrug 11 Tage, je

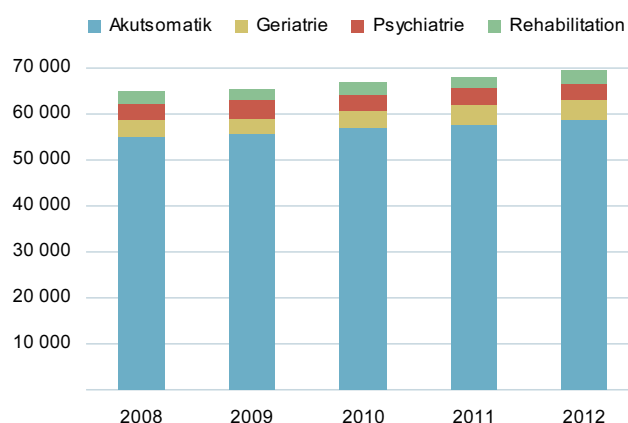
Im Jahr 2012 wurden in Basler Spitälern knapp 69 800 stationäre Behandlungsfälle gezählt. 58 700 Fälle (84%) betrafen den Bereich der Akutsomatik, während in den Bereichen Geriatrie (4 500), Psychiatrie (3 600) und Rehabilitation (2 900) deutlich weniger Patienten behandelt wurden. Seit 2008, wo ein Total von 64 800 Behandlungsfällen notiert wurde, ergab sich eine Steigerung um knapp 8% bis 2012. Die grössten relativen Zunahmen fielen in den Bereichen Geriatrie und Rehabilitation mit je einem Plus von 17% an. Die Anzahl der psychiatrischen Fälle blieb über den beobachteten Zeitraum stabil.

Das Total der beanspruchten Pflegetage nahm von 785 800 im Jahr 2008 auf 735 800 im Jahr 2012 ab. Dies entspricht einem Rückgang um gut 6%. Ein wesentlich deutlicherer Rückgang der Anzahl Pflegetage erfuhr der Bereich Geriatrie, wo 2012 33% weniger Pflegetage in Anspruch genommen wurden als noch vier Jahre zuvor. Die Anzahl Pflegetage in der Psychiatrie und in der Rehabilitation stieg zwischen 2008 und 2012 um jeweils 7% an.

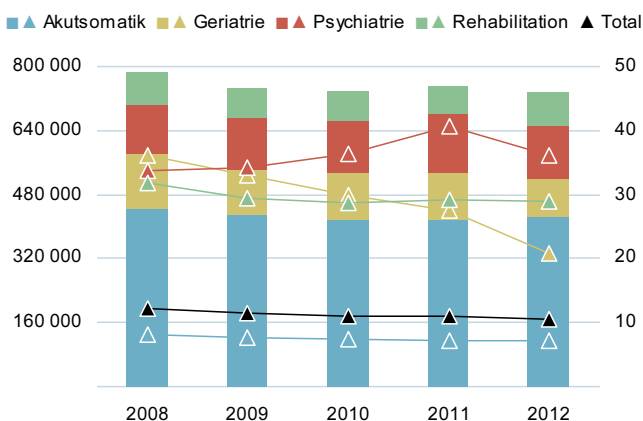
Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Fall war 2012 in der Psychiatrie am höchsten. Ein Patient blieb im Schnitt während 36 Tagen in stationärer Behandlung. Die Bereiche Rehabilitation und Geriatrie folgten mit 29 resp. 21 Tagen, während die Behandlung in der Akutsomatik durchschnittlich 7 Tage dauerte. Der Wert über alle Bereiche lag 2012 bei knapp 11 Pflegetagen pro Fall und damit leicht unter demjenigen von 2008 (12 Tage). Ähnlich konstant wie der Gesamtdurchschnitt blieb auch der Verlauf der Aufenthaltsdauer in der Akutsomatik. In der Rehabilitation ging die Aufenthaltsdauer über die Jahre leicht zurück und in der Psychiatrie wurde ein ebenso moderater Anstieg vermerkt. In der Geriatrie wurde ein kontinuierlicher Rückgang der Aufenthaltsdauer über die Jahre beobachtet. Aus methodischen Gründen sind allerdings die Anzahl Pflegetage und die Aufenthaltsdauer in den Bereichen Geriatrie und Rehabilitation 2012 nur noch bedingt mit den Vorjahren vergleichbar.

In der medizinischen Statistik der Krankenhäuser wird die räumliche Einheit der Medstat-Region verwendet. Eine Medstat-Region umfasst jeweils ein oder mehrere Postleitzahlengebiete. Berechnet man die Anzahl Hospitalisationen von Patienten in Basler Spitälern pro 1000 Einwohner nach Medstat-Region für das Jahr 2012, ergeben sich Zahlen zwischen knapp 150 wie in der Medstat-Region BS09 und knapp 220 in der Region BS01. BS09 entspricht ziemlich genau dem Wohnviertel Bruderholz, während sich BS01 mehrheitlich aus den Wohnvierteln Altstadt Grossbasel und Vorstädte zusammensetzt. Auch die Regionen BS02 (mehrheitlich St. Alban und Breite) und BS08 (Altstadt Kleinbasel, Wettstein, Clara, Rosental und Hirzbrunnen) weisen Werte von über 202 Hospitalisationen pro 1000 Einwohner auf. Die Regionen BS03 (Wohnviertel Gundeldingen und der Bezirk Dreispitz) sowie BS06 (mehrheitlich Wohnviertel St. Johann) weisen vergleichsweise wenig Hospitalisationen im Verhältnis zu der dort ansässigen Bevölkerung auf.

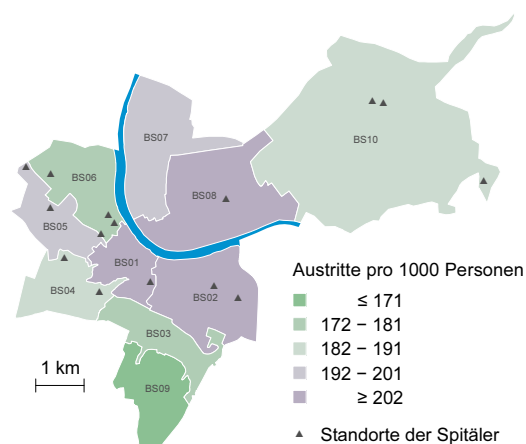
Anzahl Hospitalisationen



Pflegetage und durchschnittl. Aufenthaltsdauer



Hospitalisationen pro 1000 Einwohner 2012



Basler Zahlenspiegel

	Jan 13	Feb 13	Mrz 13	Apr 13	Mai 13	Jun 13	Jul 13	Aug 13	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Dez 13	Jan 14
Bevölkerung	193 705	193 819	194 090	194 141	194 435	194 661	194 699	195 125	195 490	195 743	195 495	195 459	195 569
Schweizer	128 018	128 098	128 054	127 975	128 069	128 058	128 070	128 036	127 945	127 980	127 924	127 907	127 901
Ausländer	65 687	65 721	66 036	66 166	66 366	66 603	66 629	67 089	67 545	67 763	67 571	67 552	67 668
Zugezogene	1 567	1 047	1 166	1 244	1 112	1 211	1 342	1 555	1 613	1 411	1 055	702	1 392
Weggezogene	1 068	924	1 012	1 056	990	1 201	1 210	1 235	1 239	1 112	1 181	1 254	1 116
Arbeitslose	3 853	3 790	3 687	3 535	3 390	3 277	3 321	3 315	3 348	3 372	3 462	3 694	3 714
Arbeitslosenquote in %	4,1	4,0	3,9	3,8	3,6	3,5	3,5	3,5	3,6	3,6	3,7	3,9	3,9
Beschäftigte Nordwestschweiz	563 500	563 500	563 500	565 200	565 200	565 200	569 300	569 300	569 300
Grenzgänger Basel-Stadt	34 700	34 700	34 700	34 700	34 700	34 700	34 500	34 500	34 500
Basler Index	98,8	99,0	99,3	99,3	99,4	99,5	99,1	99,0	99,3	99,2	99,3	99,1	98,9
Jahresteuering in %	-0,2	-0,2	-0,5	-0,6	-0,4	-0,1	0,0	-0,1	-0,1	-0,3	0,1	0,1	0,1
Basler Mietindex	101,5	101,6	101,6	101,6	101,9	101,9	101,9	102,2	102,2	102,2	102,6	102,6	102,6
Jahresteuering in %	0,4	0,3	0,3	0,3	0,6	0,6	0,6	0,8	0,8	0,8	1,1	1,1	1,1
Wohnungsbestand	105 854	105 873	105 881	105 903	105 921	105 924	105 932	105 943	105 931	105 925	105 917	106 207	106 264
Baubewilligte Wohnungen	-	24	584	13	6	-	36	9	15	23	13	5	-
Bauvollendete Wohnungen	-	5	17	20	15	2	10	8	-	-	-	100	10
Logiernächte in Hotels	68 108	78 151	87 467	104 503	91 372	107 550	102 127	95 828	93 757	100 985	98 043	77 971	71 406
Zimmerbelegung in %	49,2	57,8	58,7	71,8	58,8	72,6	59,9	57,6	66,2	69,4	69,7	52,6	52,6
EuroAirport-Passagiere	336 071	361 678	432 255	509 033	544 651	555 178	601 006	605 268	568 284	545 727	399 592	410 367	...
Frachtvolumen in Tonnen	7 269	6 884	7 996	8 168	7 781	8 007	8 100	6 937	7 620	8 625	8 064	8 026	...
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	543 699	422 504	568 842	537 969	591 190	508 085	601 447	529 815	538 667	739 272	709 136	539 058	...
Zufuhr	462 989	336 658	465 646	441 710	488 826	420 445	501 630	437 553	458 027	633 509	619 000	466 608	...
Abfuhr	80 710	85 846	103 196	96 259	102 364	87 640	99 817	92 262	80 640	105 763	90 136	72 450	...
Energieverbrauch in 1000 kWh ¹	894 364	857 561	801 283	543 750	447 140	329 925	267 491	284 522	342 171	440 783	715 227	864 411	...
Erdgas	613 141	595 404	539 593	331 897	246 652	159 978	99 716	117 387	169 887	239 711	456 764	576 619	538 168
Fernwärme	153 114	146 170	135 531	90 182	74 467	45 618	35 758	37 027	47 217	73 455	129 390	159 982	147 190
Elektrizität	128 109	115 987	126 159	121 671	126 021	124 329	132 017	130 108	125 067	127 617	129 073	127 810	...
Wasserverbrauch in 1000 m ³	2 079	1 888	2 090	2 103	2 132	2 210	2 566	2 497	2 189	2 148	2 049	2 032	2 064
Mittlerer Tagesverbrauch	67	67	67	70	69	74	83	81	73	69	68	66	67

¹Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsgebiet der IWB.

Literaturtipp

Das Basler Stadtbuch 2013 beleuchtet in seinem Schwerpunktkapitel «Basel: in – out» die Bedeutung der Logistik für das Funktionieren der Stadt. Dabei geht es um die Versorgung mit Wasser, Energie und Lebensmitteln sowie um die Verarbeitung und Entsorgung von Abfall. In weiteren Kapiteln finden sich Beiträge zur Kriminalitätsbekämpfung, zur Geschichte der Mädchenbildung am Gymnasium St. Leonhard oder zum Fundbüro.



Christoph Merian Stiftung, 2014
ISBN 978-3-85616-637-3; 224 Seiten; 39 Fr.

Zu guter Letzt

Wussten Sie schon ...

... dass das Theater Basel vor 50 Jahren, in der Saison 1962/1963, in 360 Vorstellungen total 194 371 Besucher verzeichnete? In der Saison 2012/2013 gab es 553 Vorstellungen mit 155 059 Besuchern.

... dass im Theater Basel vor 50 Jahren die durchschnittliche Besucherzahl pro Vorstellung bei 540 lag? In der vergangenen Saison wurden im Mittel 280 Personen pro Vorstellung gezählt.

... dass die Sparte Schauspiel und Märchen am Theater Basel in der Saison 1962/1963 diejenige mit den meisten Vorstellungen (185) war? Auch in der letzten Saison wurden am häufigsten Schauspiele (175) gezeigt. Der Begriff Märchen taucht übrigens im Spartennamen nicht mehr auf.

Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
 Tel, 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
 E-Mail: stata@bs.ch
www.statistik.bs.ch

Ausgabe März 2014
 © 2014 SZ ISSN 1662-5048

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
 Redaktion dieser Ausgabe: Christa Moll Freddi
 Fotos Titelseite: Juri Weiss
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
 Jahresabonnement: Fr. 30.-

Druck: Kreis Druck AG
 Gestaltungskonzept: whiteRoom | schoeneck staufer

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

cm	Christa Moll Freddi	061 267 87 43
je	Jonas Eckenfels	061 267 87 48
kb	Kuno Bucher	061 267 87 29
ng	Nathalie Grillon	061 267 87 13
sc	Sandra Schelbert	061 267 87 24
ug	Ulrich Maximilian Gräf	061 267 87 79

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht